



Unbekannt

gleiche Hand wie Pr049 → Jacques Callot, Kopie nach

Die hl. Klara, 2. Hälfte 17. Jh.

Pr050 / M78 / Kasten 4





Technologischer Befund (Pr050)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer
H.: 14,4 cm; B.:10,8 cm; T.: 0,1 cm

Bildträger, Grundierung/Vergoldung und Malprozess wie für Pr049 (→ Jacques Callot) beschrieben.

Zustand (Pr050)

Tafel leicht deformiert; auf der Rückseite fleckige schwarze, rote und grüne Korrosionsprodukte; mehrere kleine Risse am Rand. Zustand für Vergoldung und Malschicht wie für Pr049 beschrieben. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr050)

Siehe Pr049 (→ Jacques Callot)

[I.S.]

Beschriftungen (Pr050)

Bildträgerrückseite, braune Tinte: (unleserlich); roter Wachsstift: „50“
Auf der Graupappe, rosa Buntstift: „50“; auf dem weißen Aufkleber schwarze Tusche: „P 10“; rote Leimfarbe: „50“; schwarzer Filzstift: „50“
Aufkleber aus blauem Hadernpapier, darauf braune Tinte: „78“
Auf der Rahmenleiste hinten, roter Buntstift: „50“
An der Außenkante des Rahmens unten, rote Wachscreide: „50“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Ausstellungen

Augustinermuseum Freiburg, 1994 (vgl. Lit.)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 4, Nr. 78: „Unbekannter Meister. Brustbild der heiligen Clara auf Goldgrund. b. 3¼. h. 5¼. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 9, Nr. 50. „Desgleichen [Altdeutsch, 16. Jahrh.]. Gegenstück zu obigem Bilde. Brustbild der h. Clara auf verziertem Goldgrund. Inschrift: vera S. Clarae effigies. b. 3¼. h. 5¼. Kupfer.“

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 29 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 50f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); AK Freiburg 1994, S. 48 (Sammeleintrag bei Nr. 34-71)



Kunsthistorische Einordnung

Das mit „VERA S. CEARAE [sic!] EFFIGIES“ unterschriebene Bildchen zeigt in einer goldenen Ornamentkartusche vor rotem Hintergrund die hl. Klara in dunklem Ordensgewand mit Kapuze, darunter einer weißen Stirnbinde und Kragen sowie ebenfalls einem Strick als Gürtel. Gegenüber der traditionellen Darstellung mit Monstranz oder Speisekelch (Ciborium), die sie als eine der eucharistischen Heiligen seit dem Barock besonders hervorhebt, sind die hier verwendeten Attribute von Lilie und Buch allgemeiner und etwas seltener zu finden.¹

Von der Gewissheit geleitet, ihr Leben Gott zu weihen, entfernte sich die 1194 in Assisi geborene Klara schon früh aus dem ritterlichen Elternhaus und gründete mit Hilfe des hl. Franz von Assisi den „Zweiten Orden der Armen Frauen“ (OSCI). Als Äbtissin steht sie der schnell wachsenden klösterlichen Gemeinschaft vor, die zunächst in dem ehemaligen Benediktinerkirchlein San Damiano bei Assisi eine Bleibe findet. Hier stirbt die für ihre innigen Gebete und ihre strenge franziskanische Lebensweise bekannte Ordensgründerin 1253 im Beisein von Papst Innozenz IV. (um 1195–1254). Viele Wunderheilungen führen 1255 zu ihrer Heiligsprechung. Nachdem der Orden 1260 in die neuerbaute Kirche S. Chiara in Assisi umsiedelt, erfährt er auch in Deutschland großen Zuspruch.

Während das (zur selben Serie gehörende) Gegenstück Pr049 nach einem Stich von → Jacques Callot gearbeitet ist, ließ sich für Pr050 bislang keine exakte graphische Vorlage ausfindig machen. Sicherlich geht die simple Darstellung aber auf ein Andachtsblättchen oder Heiligenbildchen zurück, wie schon Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988 vermuten.² Zur zeitlichen Einordnung vgl. Pr049 (→ Jacques Callot).

[J.E.]

¹ Weis, Elisabeth/Tschochner, Friederike: Klara von Assisi, in: LCI, Bd. 7 (1974), Sp. 314–318.

² Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 50.